

Frühes gestisches Verhalten als Prädiktor für sprachliche Fähigkeit bis zum Alter von 4 Jahren

Carina Lüke, Ute Ritterfeld, Angela Grimminger, Katharina Rohlfing & Ulf Liszkowski

Schlüsselwörter:

gestische Kommunikation, Sprachentwicklung, Sprachentwicklungsverzögerung

Zitation:

Lüke, C.; Ritterfeld, U.; Grimminger, A. & Liszkowski, U. (2017) Frühes gestisches Verhalten als Prädiktor für sprachliche Fähigkeit bis zum Alter von 4 Jahren. Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen - Transfer 4(1): Schwerpunktthema: Intensive Sprachtherapie : e2017-18

Gesten sind eine der wichtigsten Vorläuferfähigkeiten für die Lautsprache (Bates, 1976). Kinder, die früh in ihrer Entwicklung viele Gesten verwenden haben später deutlich bessere Sprachleistungen, als Kinder, die im frühen Alter weniger Gesten verwenden (Colonnese, Stams, Koster & Noom, 2010). Lüke, Grimminger, Rohlfing, Liszkowski & Ritterfeld (2016) zeigen zusätzlich, dass für die prädiktive Kraft von Gesten die Handform entscheidend ist: Kinder, die im Alter von 12 Monaten bereits den abgespreizten Zeigefinger zur Kommunikation nutzen, haben im Vergleich zu Kindern, die ausschließlich mit der ganzen Hand zeigen, ein deutlich geringeres Risiko für eine Sprachentwicklungsverzögerung im Alter von 2 Jahren.

Fraglich ist, wie lange diese Prädiktivität gestischer Fähigkeiten bestehen bleibt. An einer Längsstudie wurde das gestische Verhalten von 40 Kindern im Alter von 12 Monaten untersucht und zu den sprachlichen Leistungen der Kinder im Alter von 2, 3 und 4 Jahren in Beziehung gesetzt. Regressionsanalysen zeigen, dass neben dem sozioökonomischen Status der Familie der Kinder das Zeigen mit dem Zeigefinger im Alter von 12 Monaten ein starker Prädiktor für die sprachlichen Fähigkeiten bis zum Alter von 4 Jahren ist. So können bspw. 47% der Varianz im Test zur Erfassung des phonologischen Arbeitsgedächtnisses im Alter von 3 Jahren durch das Zeigen mit dem Zeigefinger mit 12 Monaten ($\beta = .503$, $p = .004$) und dem sozioökonomischen Status der Familie ($\beta = .440$, $p = .009$) erklärt werden.

Referenzen:

Bates, E. (1976). *Language and context: The acquisition of pragmatics*. New York: Academic Press.
Colonnese, C., Stams, G. J. J., Koster, I., & Noom, M. J. (2010). The relation between pointing and language development: A meta-analysis. *Developmental Review*, 30, 352–366.

Lüke, C., Grimminger, A., Rohlfing, K. J., Liszkowski, U., & Ritterfeld, U. (2016). In infants' hands: Identification of preverbal infants at risk for primary language delay. *Child Development*, Early View. DOI: 10.1111/cdev.12610

Korrespondenzadresse:

carina.lueke@tu-dortmund.de